

Achtung! Pulsnitz, Schützenplatz
Der große Zwei-Masten-Zelt.

Circus W. Leyseck

trifft hier am **Freitag**, den 27. 9., ein und gibt am Tage seines Eintreffens seine **Gala-Eröffnungs-Vorstellung** abends 8 1/2 Uhr mit einem Riesenspielplan von 20 Sensationen jeden Abend.

Eigener Auto-Transport / Kapelle / Circus-Restaurant
Neben dem Circus Auto- u. Fahrradpark. **Die Direktion**

Was das Fett für das Leder — Das ist unsere chem. Reinigung für die Stoffaser!

GEBR. LEHMANN

Färberei und chem. Waschanstalt

reinigt chem. **Anzüge Kleider Mäntel**
färbt
bügelt

und alle anderen Garderoben schnell, gut und preiswert.
Eine 60 jährige Erfahrung und entsprechende Einrichtung sichern denkbar beste Ausführung.

Annahmestelle:
Theodor Schieblisch, Pulsnitz, Bismarckplatz

Bestellungen auf wohlschmeckende u. gut sortierte weiße, rote u. gelbe Winterkartoffeln nimmt entgegen

Rittergutsverwaltung Kaldenbach b. Königsbrunn i. Sa.
Die Anlieferung erfolgt wieder bis ins Haus.

Nebenerwerb ohne Unkosten!

Erstklassiger, täglicher Gebrauchsgegenstand, über 150 000 im Gebrauch, soll großartig zu außergewöhnlich niedrigen Monatsraten eingeführt werden. Für die Zuführung von Adressen von Interessenten erhalten Sie für jedes abgeschlossene Geschäft RM 20.-. Bearbeitung, wenn Ihre Adresse erwünscht durch Sie oder uns. Ihnen entstehen keine Kosten und keine Arbeitsleistungen. Damen und Herren ohne Ausnahme können sich beteiligen. Es handelt sich um einen erstklassigen Artikel und eine erstklassige Firma, die diesen Artikel finanziert. — Best. Offerten unter D. 40 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Martin Richter
Buchprüfer, Steuerspezialist (B. D. W.)
Dresden-N., Schönbrunner Str. 12
Fernsprecher 51 675

übernimmt
noch einige Aufträge
Ia. Referenzen / Langj. Erfahrung

Kauft Zwinger-Lose zu 1 Mk. bei allen Kollekteuren!
Ziehung bestimmt am 5. und 7. Oktober.
In Pulsnitz zu haben bei Max Greubig

1000-fach rentiert sich ein Abonnement auf das „Pulsnitzer Tageblatt“

Roman von **Gert Rothberg**

DIE VOM HOLSTENHOF

Copyright by Martin Feuchtlinger, Halle (Saale)

„Verlaufe Buddhoff, Hannel. Ich mag nichts davon wiedersehen. Ich kann und will nicht mehr heimkommen, und doch habe ich solche Sehnsucht nach dir. Komme nach dem Verlaufe von Buddhoff hierher.“

Es ist schön hier in Lausanne, und durch Pappas vieles Geld können wir doch überall leben. Wir sind dann wenigstens weit genug vom Holstenhof entfernt.

Ich liebe Klaus Holsten, und er lacht doch nur über mich. Ich fürchte mich vor seinen düsteren Augen, seinem spöttischen Lächeln, und dennoch liebe ich ihn. Hilf mir doch, Hannel! Ich werde ganz krank bei dem Gedanken, daß ich je wieder im Holstenhof weilen muß, daß ich dabei Klaus Holsten wiedersehe, der dann vielleicht eine andere Frau sein eigen nennt.“

Johanna ging nachdenklich im Zimmer auf und ab. Sie kam zu keinem entscheidenden Entschluß, solange sie die Sache auch hin und her überlegte. Sie konnte und durfte Leanthe dem stolzen Klaus Holsten nicht anbieten. Was aber sollte dann geschehen?

Leanthe, die kleine, zarte Leanthe, der von Kindheit an jeder Schmerz, jede Erregung, jede Enttäuschung nach Möglichkeit ferngehalten worden waren, lebte nun einsam in der Fremde und verzehrte sich in Sehnsucht nach Klaus Holstens Liebe.

Wenn sie nun krank wurde?

G D A

Gewerkschaftsbund der Angestellten

Donnerstag, am 26. Sept. 1929, abends 8 Uhr im Ratskeller
außerordentliche Mitgliederversammlung.
Zahlr. Erscheinen erbitet d. V.

Schellfisch - Goldbarsch (kopflös)
Ia. Fischfilets
Ia. ungeealzene Fettheringe frisch eingetroffen
bei **Hermann Führlich**
Empfehle ferner
neue marinierte Heringe
neue Brätheringe
Ia. engl. Fettheringe, 4 St. 25 Pf.
täglich frisch geräucherte neue Fettheringe in bekannter Qualität.

Für Herbst und Winter

Elegante imit. **Polz-Mäntel, Plüsch- und Astrachan-Mäntel** / Aparte, reich pelzbesetzte **Ottomane-Mäntel**, als Neuestes warm auf Steppfalter / Fesche kar. **Sport-Mäntel** aus prima englischen Stoffen / Jugendliche farbige **Velour-Mäntel** / Reizende **Kindermäntel**

Für die Ball-Saison in Velour-, Chiffon-, Seidensammet, Crepe de chine, Georgette, Veloutine, Criflon, Bemberg-Seide **entzückende Kleider** in prächtigen Abendfarben

Elegante Strickjacken u. Blusenschoner in neuer Ausführung
Enorme Auswahl in allen modernen **Sammet-, Seiden- und Kleider-Stoffen** finden Sie zu bekannt billigsten Preisen im

Modehaus M. Freudenberg, Pulsnitz, Schloßstr.

Bitte beachten Sie auch meine neue Auslage Schloßstraße Nr. 20

Für die uns anlässlich unserer **VERMÄHLUNG** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hiermit herzlichst.

Walter Tetzelt und Frau Marianne, geb. Richter.

Pulsnitz — Kamenz
im September 1929.

Wir danken von Herzen, auch im Namen unserer Eltern, für die allseitige Liebe und Anteilnahme, die wir anlässlich unserer **HOCHZEIT** in so reichem Maße erfahren durften.

Erich Hentschel und Frau geb. Liebach.

Pulsnitz, am 23. September 1929

• Bekleufer •

Saatroggen

I. Abjaat anerkannt
eingegangen, offeriert billigst ab Niederlage
Gustav Bombach

Pflaumen
verkauft **Gärtnerei Hübner**
14-17jährig. Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, für besseren Haushalt (3 Personen) zum 1. Oktober gesucht.
Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

Landeswetterwarte Dresden
(Machdruck verboten)

Teils heiter, teils zeitweilig Beeinträchtigung des Wetters durch Nebel oder Hochnebel. Temperaturverhältnisse wenig geändert, bei klarer Nacht am Abend Temperatur um Null. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

Der Sturm auf das Finanzamt.

Beginn des Freiburger Landfriedensbruchprozesses.

Unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit begann vor dem Schöffengericht in Freiberg i. Sa. ein Landfriedensbruchprozess. Angeklagt sind 19 Landwirte, Gewerbetreibende und landwirtschaftliche Arbeiter. Der Eröffnungsbeschluss beschuldigt sie, am 12. März 1928 gelegentlich einer Kundgebung vor dem Freiburger Finanzamt eine Reihe von Straftaten, wie schweren Hausfriedensbruch, Landfriedensbruch, Aufruhr, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Zuwiderhandlung gegen das Republikenschutzgesetz, begangen zu haben. Als Häufelührer stehen Gutbesitzer Müller, Konditor Meusel, Arbeiter Winter und die Gutbesitzer Selbig und Kirck unter Anklage. Zu den Verhandlungen hat das sächsische Justizministerium einen Vertreter entsandt.

Zunächst schilderte der Vorsitzende den Hergang der Ereignisse. Die Angeklagten sollen versucht haben, den Zugang zum Finanzamt unter tätlicher Bedrohung der Polizeibeamten zu stören, und nur durch Anwendung der blanken Waffe soll es den Polizeibeamten gelungen sein, den Ansturm abzuwehren. Die Angeklagten betonten, daß sie die Absicht gehabt hätten, friedlich am Finanzamt vorüberzugehen. Die Erregung sei nur durch das Verbot des Betretens des Kafarenhofes und durch das Verhalten der Schulleute entstanden.

Großer Diebstahlprozess gegen acht polnische Juden.

Das Gemeinsame Schöffengericht in Leipzig ist am Dienstag in die Verhandlung gegen acht polnische Juden eingetreten, die teils des schweren Diebstahls in wiederholtem Rückfall, teils der Hehlerei angeklagt sind. Es handelt sich um Männer, die „schwarz“ über die Reichsgrenze gekommen sind und sich hauptsächlich in Berlin aufhielten. Ihre Diebstähle haben sie in Berlin, Leipzig, Nürnberg, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Magdeburg und Frankfurt a. Main begangen. Es sind ihnen Schmuckfachen, Silberwaren, Pelze und Kleidungsstücke von außerordentlich hohem Werte in die Hände gefallen. Alle Angeklagten sind schon bedeutend vorbestraft. Verschiedene von ihnen wurden von Polen, ihrer Heimat, gesucht und werden nach ihrer Strafverbüßung in Deutschland nach Polen ausgeliefert werden müssen. Von Beruf sind sie Buchbinder, Friseur, Kürschner, Schneider, Bureauangestellter usw. Gearbeitet haben sie aber nie. Der Prozess wird vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung. Die Angeklagten sind bei ihren Diebereien so raffiniert vorgegangen, daß es eine Gefahr für die Öffentlichkeit bilden würde, wenn alle Einzelheiten ihres Tuns bekannt würden.

Schmerzliche Vorstellungen quälten sie. Sie dachte an die zarte, elfenhafte Gestalt der Mutter, an die immer größer und leuchtender werdenden Augen. Eines Tages begleitete der Vater die Mutter nach dem Süden.

„Die letzte Hoffnung“, hatte der Arzt gesagt.
Doch die winzige Hoffnung hatte sich nicht erfüllt. Die Mutter war nicht mehr lebend heimgekehrt.

Johanna kämpfte die Tränen nieder. Doch der angstvolle Gedanke blieb in ihr:

„Leanthe ist Mamas Ebenbild. Wenn sie nun krank wird und auch stirbt? Sie ist so zart und gebrechlich wie Mama, und doch hat Papa ein Leben lang um Mama getrauert, weil er unendlich glücklich mit ihr war. Und wenn nun Leanthe doch das Glück an Klaus Holstens Seite fände? Wenn ihre große, reine Liebe sie gesund bleiben ließ?“

Johanna preßte die Hände an den Kopf.
Entsagung ertrug Leanthe nicht. Nur ein großes, namenloses Glück konnte Leben für sie bedeuten.

In Gedanken ging Johanna noch einmal die letzten Monate durch. Mit peinlicher Genauigkeit rief sie sich jede Rede in das Gedächtnis zurück, bei der Leanthes Name gefallen war. Doch nichts — sie entdeckte nichts!

Klaus Holsten hatte stets kurz und sachlich alles mit ihr besprochen, was Leanthe betraf. Kein wärmeres Empfinden hatte durch seine Worte geleuchtet. Auch kein tieferes Interesse. Er war eben nur Leanthes Vormund, der sich gewissenhaft über alles orientierte, genau Buch führte über die Geldeausgaben, die ihretwegen gemacht wurden und bei der letzten Unterredung kühl und sachlich erwogen hatte, daß Leanthe in einem Vierteljahr heimkehre.

Wieder lief Johanna hin und her. Sie durfte Buddhoff nicht verkaufen, und sie wollte es nicht. Wollte nicht gegen

den Willen ihres Vaters handeln, der gerade in Buddhoff ein dauerndes Heim für seine Töchter gesehen hatte. Freilich, wie die Sachen nun einmal standen, wäre es wohl der beste Weg gewesen, schweren Kämpfen aus dem Wege zu gehen. Doch diesen Weg durfte sie selbst um Leanthes Willen nicht beschreiten.

Da kam ihr plötzlich ein Gedanke.

Wenn Leanthe vorläufig durchaus nicht heim wollte, was hinderte sie denn dann, zwei, ja vielleicht gar drei Jahre in Lausanne zu bleiben? Sie war ja dort gut aufgehoben. Vielleicht heilte auch bei ihr die Zeit den Kummer? Wenn sie dort blieb, kam sie doch am ehesten um dieses gefürchtete Wiedersehen mit Klaus Holsten herum. Und sie, Johanna, konnte doch jährlich einmal zu Leanthe fahren!

Johanna von Wilschach atmete erleichtert auf. So mußte es gehen; es war ja auch der einzige Ausweg. Gleich wollte sie auch Leanthe von diesem Plan in Kenntnis setzen.

Da schreckte Johanna vor der Frage zurück:
„Papa hat aber nur ein Jahr Lausanne bestimmt. Wie nun, wenn Klaus Holsten, der sich so streng an seine Vorschriften hält, Schwierigkeiten macht?“

Doch dann lächelte sie.

Was konnte er denn für ein Interesse daran haben, Leanthe einen längeren Aufenthalt bei Madame Transville zu verbieten!

Er würde höchstens lächeln über diesen Kindschopf, der erst nicht dorthin und nun nicht wieder fort wollte.

Johanna lächelte bei diesem Gedanken auch. Dann ging sie in ihr kleines, mäßig durchwärmtes Zimmer hinüber, um den Brief an Leanthe zu schreiben.

* * *

(Fortsetzung folgt.)